

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

130 (6.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240179](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240179)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feilteile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 130

Freitag den 6. Juni 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Das neue preußische Abgeordnetenhaus.

An der endgültigen Zusammenfügung des neuen Abgeordnetenhauses können die wenigen noch ausstehenden Abgeordneten- und Stimmwahlen nichts mehr ändern. Das hervorstechendste Ergebnis ist eine kleine Verschiebung nach links insofern, als die Nationalliberalen, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie zusammen 15 Mandate gewonnen haben, die von den rechtsstehenden Parteien und den Polen — das Zentrum feiert in gleicher Stärke wieder — verloren worden sind. Im einzelnen haben die Konserativen 16 Mandate verloren und 8 gewonnen, so daß ihre Fraktionsstärke von 156 auf 148 zurückgegangen ist. Die freikonservative Fraktion hat 9 Mandate verloren und zwei gewonnen. Sie verfügt infolgedessen im neuen Abgeordnetenhaus über 53 Mandate statt wie bisher über 60. Die Zentrumsfraktion ist bei fünf verlorenen und fünf gewonnenen Mandaten in der bisherigen Stärke von 103 Abgeordneten zurückgekehrt. Die polnische Fraktion hat einen Verlust von zwei Mandaten zu beklagen und ist infolgedessen von 14 auf 12 Mitglieder zurückgegangen. Die Nationalliberalen haben 13 Mandate gewonnen und fünf verloren, so daß nunmehr ihre Fraktionsstärke 73 statt 65 beträgt. Die Fortschrittliche Volkspartei hat acht Mandate gewonnen und fünf verloren, wodurch sich die Mitgliederzahl auf 40 erhöht. Endlich haben die Sozialdemokraten vier weitere Mandate erobert, so daß zehn sozialdemokratische Mitglieder dem neuen Abgeordnetenhaus angehören. In den Mehrheitsverhältnissen ist durch den Ausfall der Abgeordnetenwahlen irgend etwas wesentliches nicht geändert. Konervative und Freikonservative sind im neuen Abgeordnetenhaus nicht in der Lage, aus eigener Kraft eine Mehrheit zu bilden, aber das gleiche war im alten Abgeordnetenhaus der Fall. Ebenso ist eine Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokratie nicht möglich, auch dann nicht, wenn sich den beiden Gruppen noch die Fortschrittliche Volkspartei und die Polen anschließen, also alle demokratisch gerichteten Parteigruppen vereinigt wären. Endlich können auch

die linksstehenden Parteien aus eigener Kraft eine Mehrheit nicht bilden, sie kommen zusammen, einschließlich der Polen und der beiden Dänen, nur auf 136 Abgeordnete. Eine Mehrheitsbildung mit Ausschluß der Konservativen und der Freikonservativen ist nur dann möglich, wenn alle übrigen Gruppen zusammengehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine königliche Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtags, gegeben Geldern, den 4. Juni 1913. Danach werden, gemäß Artikel 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 12. d. M. in Berlin zusammenberufen.

In einigen Lokalfächern der Provinz Hannover wird fortgesetzt mit dem Gedanken gespielt, daß die Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen von Einfluß auf die Zukunft der Provinz Hannover sein werde. Hannover ist und bleibt ein Bestandteil des preussischen Staates, und kein preussischer König, keine preussische Staatsregierung, keine preussische Volksvertretung wird jemals die Hand dazu bieten, daß daran auch nur ein Titelchen geändert wird. Es heißt aber auch die Gesinnung des Herzogs von Cumberland und des Prinzen Ernst August (seines Sohnes) von Grund aus verkommen, wenn die Meinung zu verbreiten gesucht wird, als wünschten diese Fürsten die soeben geschlossene Verbindung des Westfälischen Hauses mit dem Hause Hohenzollern in irgend welcher Form zur Grundlage von Versuchen zu machen, die auf die Wiederherstellung des Königreichs Hannover oder auch nur auf eine Verringerung der preussischen Grenzen zugunsten Braunschweigs hinauslaufen. Ein hannoversches Blatt hat diesen Verdächtigungen die Krone aufgesetzt, indem es behauptet, auch die Gemahlin des Prinzen Ernst August, die Tochter des Kaisers, werde nunmehr für die Wiederherstellung des Königreichs Hannover eintreten. Allen diesen verdächtigenden, zum Teil sinnlosen Äußerungen gegenüber wird in der Nordd. Allg. Ztg. erklärt: „Jedes Wort der Zurückwei-

sung wäre zu viel. Das feierliche Wort des Prinzen Ernst August, das er im Eiderständnis mit seinem Herrn Vater abgegeben hat, bürgt über jeden Zweifel hinaus dafür, daß er nichts tun und nichts unterstützen wird, was eine Verringerung des preussischen Besitzstandes im Auge hat. Anders steht es mit der Ordnung der braunschweigischen Verhältnisse. Auf Anregung der braunschweigischen Regierung wird, wie wir annehmen, der Bundesrat im Laufe des kommenden Herbstes in die Lage verlegt werden, zu prüfen, ob der Thronbestimmung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch Bedenken entgegenstehen. Mit Hannover hat das, wie wir wiederholen, nicht das mindeste zu tun; denn eine hannoversche Frage gibt es nicht.“ Das ist ebenso klar und deutlich wie kurz und bündig.

Bremen, 4. Juni. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen fand heute nachmittags 3 Uhr der Stapellauf des Linienschiffes Erja Weisenburg statt. Punkt 3 Uhr trafen der Großherzog von Baden nebst Gefolge und der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz ein. Die Herren wurden empfangen durch den Ausschraat und Vorstand der Aktiengesellschaft Weser. Der Feier wohnten weiter bei Vertreter des Senats, des Heeres und der Flotte, sowie des Handels und der Industrie. Von den Ufern der Weser aus sahen viele Tausende von Menschen dem Stapellauf zu. Nach Abschreiten der vom Infanterieregiment Nr. 75 gestellten Ehrenkompagnie begaben sich der Großherzog und der Staatssekretär auf die Tauffanzel. Der Großherzog hielt folgende Taurrede:

Zum Ablauf bereit liegt ein fittliches Linienschiff, dessen Taufe von Seiner Majestät dem Kaiser anvertraut erhalten zu haben mich mit besonderem Stolz erfüllt. Bewundernd stehen wir vor diesem mächtigen Bau, einem Ergebnis deutscher Wissenschaft und deutschen Gewerbetleißes, bestimmt, ein neues achtunggebendes Glied unserer herrlichen deutschen Kriegsflotte zu bilden, deren Ausbau und Schlagfertigkeit eine der vornehmsten Sorgen unseres erhabenen Kaisers ist.

Das neue Schiff soll nach Seiner Majestät des Kaisers Willen einen Namen tragen, dessen Bedeutung weit zurückreicht in unserer vaterländischen Geschichte und uns gemacht an die Zeiten des alten mächtigen römischen Reiches deutscher Nation und die Regierung Karls des Großen. Um seines gewaltigen Reiches

Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

18) (Fortsetzung.)
In den nächsten Tagen stürmte so viel Neues und Ungewohntes auf Jutta ein, daß sie nicht zur Ruhe kam. Götz und seine Mutter standen ihr zur Seite und nahmen ihr das Schwere ab.
Ein glänzendes Trauergesolge traf in Ravenau ein. In Vertretung des Herzogs erwies der Erbprinz dem letzten Ravenau die letzte Ehre. Bei dieser Gelegenheit stattete er auch seinem Freunde Götz Gerlachshausen einen Besuch ab.
Götz besorgte hauptsächlich die Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten. Ravenau und Schönrode wurden von tüchtig erprobten Beamten verwaltet, und es hielt nicht gar zu schwer, dafür zu sorgen, daß die Geschäfte in Ruhe und Ordnung, wie zu Lebzeiten des Grafen, weitergeführt wurden. Jutta wurde mündig gesprochen, wie es Graf Ravenau in seinem Testament bestimmt hatte. Sie war nun unumschränkte Gebieterin über Ravenau und Schönrode. Das Testament bestimmte auch, daß die alten Diener und Beamten ihre Stellungen behalten sollten, und setzte verschiedene Legate aus.
Jutta verlebte diese unruhigen Tage wie in einem bänglichen Traum. Hätte sie Frau von Gerlachshausen nicht zur Seite gehabt, wäre sie außerstande gewesen, gegen die zahlreicheren Trauergäste die Pflichten der Wirtin zu erfüllen.
Wie erlöst atmete sie auf, als alle wieder abgereist waren.
Frau von Gerlachshausen wollte Jutta nun mit nach Gerlachshausen nehmen, aber sie dankte. Wohl gewährte es ihr großen Trost, diese beiden treuen Freunde zu be-

sitzen, aber ihrem Verhältnis zu Götz waren durch die letzten Worte des Großvaters das Unbefangene genommen worden. Sie hatte ihn nur zu gut verstanden und wußte, daß er mit dem Wunsch entschloßen, sie und Götz für das Leben zu vereinen. Der schnell eingetretene Tod hinderte ihn daran. Jutta fühlte tiefen Schmerz darüber. Wäre sie jetzt Götz Gerlachshausens Braut gewesen, so war sie geboren, und alles klar zwischen ihnen. So aber hatte der Tod des Großvaters vorläufig eine Scheidewand zwischen ihnen aufgestellt. Ihr zart mädchenhaftes Empfinden veranlaßte sie, Götz gegenüber zurückhaltender zu sein als bisher, denn sie war sich erst in der Todesstunde des Großvaters richtig bewußt geworden, daß das, was sie für Götz empfand, Liebe sei — eine tiefe Liebe, die sie traurig und selig zugleich machte.

Sie wußte nicht, ob Götz diese Erklärung erwiderte. Zuweilen glaubte sie es sehr, zuweilen kamen ihr aber Zweifel, ob seine warme Herzlichkeit nicht einem nur freundschaftlichen Gefühle entsprang.

In dieser Situation gab sie sich Götz gegenüber scheinbar kühler. Die innige Vertraulichkeit wich einer gehaltenen Freundschaftlichkeit.

Götz bemerkte das sehr wohl, und in seinem Herzen erwachte eine peinvolle Unruhe. Was hatte Jutta so verändert? Er suchte eine Erklärung dafür und fürchtete, sie endlich gefunden zu haben. Nach einigen Tagen fragte er sie, ob sie ihm noch nicht mitteilen möchte, was Graf Ravenau zuletzt über ihn gesprochen. Da wurde sie sehr verwirrt und antwortete schließlichs stockend und verlegen, sie könne sich dessen nicht mehr erinnern, habe es in all den Sorgen vergessen.

Götz merkte ihr an, daß sie bewußt die Unwahrheit sagte und zugleich sich dieser Unwahrheit schämte.

Sie ging sofort zu einem geschäftlichen Thema über und war so formell und kühl, daß es ihm wehe tat. Alles das erklärte er sich nur dahin, daß Graf Ra-

venau seinen Wunsch, Jutta mit Götz zu verbinden, ihr in seiner letzten Stunde eröffnet habe und sie diesen Wunsch nicht erfüllen wolle.

Hatte er sich getäuscht? Liebte sie ihn nicht? Sah sie in ihm nur den Freund, und war sie nun durch des Großvaters Worte erschreckt worden?

Vielleicht hätte er allem Hangen und Wanken ein Ende gemacht und eine offene Aussprache herbeigeführt, aber die Rücksicht auf Juttas Trauer hielt ihn davon noch ab.

Frau von Gerlachshausen, der gegenüber Jutta unverändert war, suchte die junge Dame nochmals zu bewegen, wenigstens die nächsten Wochen in Gerlachshausen zu verbringen. Jutta, deren Blick dabei in die erwartungsvollen Augen Götz Gerlachshausens getroffen war, errötete jäh und antwortete, sich abwendend, jaft heftig:

„Ich bleibe in Ravenau, Tante Anna. Sie werden sehen, dort komme ich am ersten wieder ins Gleichgewicht.“

Götzens Mutter erfaßte ihre Abwehr viel richtiger als er und lächelte über sein betroffenes Gesicht.

„Sie werden aber nicht so einjam in Ravenau hausen können, liebe Jutta. Haben Sie sich das schon überlegt?“ fragte sie mit ruhiger Freundlichkeit, als habe sie Juttas Absage gar nicht berührt.

„Ja, ich habe schon darüber nachgedacht, liebe Tante Anna. Ich werde wohl eine Gesellschaftlerin und Anstandsdame engagieren müssen.“

„Sehr richtig, mein liebes Kind. Eine lebenswürdige Dame, nicht zu alt und nicht zu jung, heiter, gewandt und zuverlässig. Wir wollen nach einer solchen Dame d'honneur baldigst Umschau halten.“

„Darf ich Ihnen ein hierauf bezügliches Inserat besorgen, Komtesse Jutta?“ fragte Götz höflich.

„Wenn ich Sie damit behelligen darf.“

Grenzmarten zu schützen, bestellte er Träger herzoglicher Gewalt in den Grenzgrafschaften und über erobertes Land. Der Titel, den sie trugen, wird von einer Reihe deutscher Fürstenhäuser bis auf den heutigen Tag mit berechtigtem Stolz auf seine historische Bedeutung weitergeführt, so auch von meinem Haus, vor bald neunhundert Jahren übernommen von oberitalischem Grenzland, und des Kaisers Majestät selbst benutzte ihn gern, wenn er unter seinen getreuen Brandenburgern weilte.

Der Schutz der Marken unseres Reiches zur See ist auch dieses neuen Schiffes hohe Aufgabe. Gottes Segen geleite es alle Zeit, wohnen auch sein Kaiserlicher Kriegsherr in Kriegs- und Friedenszeiten es entsendet zu Deutschlands Schutz und Ehre.

Und so taufe ich Dich im Namen Seiner Majestät des Kaisers „Markgraf“.

Unter den Klängen der Nationalhymne und den Hurraufen der zahlreichen Zuschauer lief das mächtige Schiff leicht und glücklich vom Stapel.

Hamburg, 4. Juni. Die argentinische Sondermission traf heute nachmittag in Begleitung einiger Herren vom Auswärtigen Amt auf dem Hauptbahnhof ein.

Vom Balkan.

Belgrad, 4. Juni. Nach der Darstellung einer maßgebenden serbischen Stelle hat am 1. Juni eine bulgarische Abteilung bei Jitiv die Demarkationslinie überschritten und mehrere militärisch wichtige Stellungen besetzt. Der ersten Aufforderung des serbischen Kommandanten, die Stellungen zu räumen, wurde nicht entsprochen. Erst als von serbischer Seite unter Androhung von Waffengewalt eine Frist von 24 Stunden gestellt wurde, zogen sich die Bulgaren in ihre früheren Stellungen zurück.

Athen, 4. Juni. Die Agence d'Athènes meldet offiziell, daß infolge der Verhandlungen zwischen General Zwanow und Oberst Dumanis eine Demarkationslinie zwischen Griechenland und Bulgarien vereinbart und protokolllarisch festgelegt sei, die Zusammenstöße zwischen beiden Armeen vorbeugen, jedoch der endgültig festzustellenden Grenzlinie nicht präjudizieren solle.

Wien, 4. Juni. Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: Wie wir hören, ist in der Frage von Saloniki ein prinzipielles Uebereinkommen zwischen Bulgarien und Griechenland in der Richtung erfolgt, daß Griechenland den bulgarischen Antrag, den Herr Sarafow in Athen offiziell für Bulgarien unterbreitete, angenommen hat, nämlich, daß die Frage von Saloniki einem Schiedsgerichte überwiesen werde. Eine Differenz besteht noch darin, daß Griechenland wünscht, es sollen bloß die Mächte der Tripleentente als Schiedsrichter fungieren, während Bulgarien auf dem Standpunkt steht, daß sämtliche Mächte das Schiedsrichteramt übernehmen sollen.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

S. & H. Breslau, 4. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat hier die Deutsche Kolonialgesellschaft zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der eigentlichen Tagung ging eine Vorstandssitzung voraus, in der geschäftliche Angelegenheiten erledigt und verschiedene Anwendungen ausgesprochen wurden. Der Etat für 1914 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit ca. 356 000 M. Für die Zentralaus-

kunftstelle für Auswanderer wurden 45 000 M. und für sonstige koloniale Zwecke 58 750 M. ausgeworfen. Der ersten Hauptversammlung wohnten u. a. Prinz Friedrich Wilhelm, der Sohn des verstorbenen Herzog-Regenten von Braunschweig, die Herzöge von Ratibor und Pleß, Fürst Hohenlohe und verschiedene Großindustrielle bei. Der Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg eröffnete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf die Zeit vor 100 Jahren und bezeichnete es als sittliche Pflicht des Staates, seine Volksgemeinschaft festzuhalten und weiter zu pflegen, deutsch zu sein und zu bleiben. An der Erfüllung dieser Aufgaben sollen auch unsere Kolonien mitarbeiten. Sie sollen deutsches Land sein und deutsche Art und deutsche Sitte sollen in ihnen wohnen.

Kontreadmiral z. D. Strauch (Berlin) verbreitete sich sodann über die deutsch-ostafrikanische Besiedelungsfrage. Er konstatierte, daß die Arbeiten des deutsch-ostafrikanischen Besiedelungs-Komitees der Deutschen Kolonialgesellschaft von Erfolg begleitet gewesen seien.

In der Diskussion wurde verschiedentlich hervorgehoben, daß eine Besiedlung durch Weiße namentlich am Kilimandscharo durchaus möglich sei.

Unter lebhaftem Beifall nahm zu diesem Thema auch der frühere Staatssekretär der Kolonien Gouverneur von Lindequist das Wort. Er führte aus, daß es für die Kolonien keinen wichtigeren Gegenstand gebe, als die Besiedelungsfrage. Gelöst kann eine wichtige Frage nur auf praktischem Wege werden. Die Entwicklung unserer Kolonien kann wohl durch Widerstände aufgehalten, aber nicht totgemacht werden. Wenn in einem Gutachten des Preussischen Landwirtschaftsministeriums gesagt werde, wir hätten keine Leute für die Auswanderung übrig, denn im Osten fehlten Kräfte zur Arbeit, so sei das in dieser Zusammenstellung nicht zutreffend. Die Auswanderer gehörten einer ganz anderen Kategorie an als die Arbeiter, die der Osten brauche. Wenn wir die Auswanderer nicht nach unseren Kolonien leiten, würden sie in fremde Länder auswandern und dadurch unserm Volkstum verloren gehen.

Geheimrat Raasche hält es ebenfalls für eine Pflicht der Regierung, die Auswanderung zu erleichtern. Wenn wir jährlich 500 deutsche Familien ansiedeln könnten, so wäre das ein Glück für Deutschland.

In einer Resolution sprach die Versammlung ihre Uebersetzung dahin aus, daß eine baldige, planmäßige Besiedelung der gesunden Hochlande unserer Kolonien dringend zu wünschen ist.

Ein Referat des Herrn v. Döschelhäuser (Karlsruhe) beschäftigte sich mit der architektonischen Gestaltung der Neubauten in den Kolonien. Die Versammlung nahm hierzu einen Antrag an, worauf das Reichskolonialamt darauf hinzuwirken soll, daß die in den deutschen Kolonien entstehenden Neubauten sowohl öffentliche wie private mehr als bisher in ihrer äußeren Erscheinung dem Charakter des Landes angepaßt und sowohl hinsichtlich des Materials wie der Bauform mehr im Sinne einer bodenständigen Architektur ausgeführt werden. Ein weiterer Antrag, der ebenfalls angenommen wurde, verlangte die Ausdehnung des Postverkehrverkehrs auf die Kolonien. Einige Anträge bezogen sich auf koloniale Sonderwünsche. So soll der Reichskanzler ersucht werden, von dem Rechte, dem Landesrat von Deutsch-Südwestafrika geeignete Angelegenheiten zur Beschlußfassung zu überweisen, baldigst Gebrauch zu machen. Die Beratungen werden morgen zu Ende geführt.

Luftfahrt.

Rom, 4. Juni. Der König von Italien besuchte heute vormittag das Flugfeld von Bracciano und machte an Bord des Luftschiffes P. 4 eine Fahrt von 45 Minuten in der Umgegend von Bracciano, danach wohnte er erfolgreichen Luftversuchen bei, die mit Bomben von Luftschiffen aus gemacht wurden. Der König drückte den Offizieren seine lebhafteste Befriedigung aus.

Aus dem Großherzogtum.

§ Oldenburg, 4. Juni. Etwa 150 Reservisten für die nach Vorkum beorderte 4. Kompanie wurden heute hier eingekleidet, um morgen zunächst nach Münster befördert zu werden. — Vom Bau eines Isolierhauses beim Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital soll, wie versautet, abgesehen werden. Es hatte ob dieses Planes eine große Erregung unter den Anwohnern der Wilhelmstraße Platz gegriffen, und in der Stadtratsitzung protestierten auch mehrere Mitglieder energisch dagegen. — Der frühere Amts-Rentmeister Wilhelm Probst, ein Bruder des im vorigen Jahre heimgegangenen Vorsitzenden des Organisationsvereins, ist nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahre gestorben. P. war eine markante und beliebte Persönlichkeit. — Die beiden Hauptpreise vom Bundesfischen fielen nach Brafe, den goldenen Pokal des Großherzogs „erzielte“ der Schütze Wiegand, den silbernen Becher des Herzogs Georg Ludwig der Schütze Hartmann. Die amerikanischen Schützen stifteten zum Bundes-Jubiläum einen prachtvollen Pokal, aus dem gestern abend der Einweihungs- Umtrunk vorgenommen wurde.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 4. Juni. Der Reiseverkehr vom Jeverlande und Ostfriesland nach Butjadingen mit den städtischen Dampfern über Eckwarderhörne hat seit Eröffnung der Bahn Varel-Rodenkirchen einen nicht unwesentlichen Rückgang zu verzeichnen. Das Publikum fürchtet anscheinend die Unbequemlichkeiten des Weges vom Bahnhof Wilhelmshaven nach dem Anlegeplatz des Dampfers, da die Teilstrecke der elektrischen Straßenbahn — Oldenburger Straße-Strandhalle — noch nicht in Betrieb ist. Die Inbetriebnahme dieser Strecke wird aber bestimmt mit Aufnahme der Wangerogge-Fahrten am 15. Juni zu erwarten sein.

Wittmund, 4. Juni. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hier Montag auf dem Marktplate. Der bei dem Landgebräuer Fr. Farks zu Wiesedermere beschäftigte Gelegenheitsarbeiter Fritz Hillers, gebürtig aus Hooftiel, der mit seinem Dienstherrn zu Markte gekommen war, wurde beim Auspannen der Fierde von einem derselben gegen den Unterleib geschlagen. Anfangs schienen die Verletzungen nur geringfügig zu sein, so daß die beiden nach Erledigung ihrer Geschäfte die Heimreise antraten. Nachdem sie zu Hause angekommen waren, verschlimmerte sich der Zustand des Hillers erheblich. Es mußte ein Arzt herbeigeholt werden. Dieser stellte schwere innerliche Verletzungen fest und ordnete die Ueberführung zum Kreiskrankenhaus an. Aber schon auf dem Wege nach hier ist der Bedauernswerte unter qualvollen Schmerzen den Verletzungen erlegen.

Carolinensiel. Seit dem 1. Juni hat der Dampfer Wangerogge die Fahrten zwischen Harle und Wangerogge unter Führung des Kapitäns Johanning wieder aufgenommen. Der bisherige Dampfer Harle wird für die Zeit vom 1. Juni bis zum 30. September die Frachtgüter zwischen hier und Wangerogge befördern. Auch findet seit dem 1. Juni die Dampferverbindung Spielerogge-Harle und umgekehrt wieder statt. Von Mitte Juni bis Mitte September wird dieser Dampfer täglich von Spielerogge nach Harle, dann weiter nach Wangerogge und von Wangerogge wieder nach Spielerogge fahren. Da der neue Dampfer der Gemeinde Spielerogge noch nicht hergestellt ist, führt vorläufig Wangerogge mit seinem sichern Fahrschiffe diese planmäßigen Fahrten aus. Leider wird in diesem Jahre bei der Dampferverbindung Spielerogge-Harle-Wangerogge der Hafenort Neuharlingerfiel nicht mehr berührt und fallen daher die Dampferfahrten (Harle-Neuharlingerfiel), die früher von den hiesigen Einwohnern und von sonstigen Ausflüglern sehr häufig benutzt wurden, fort. Die schönen Seetouren, die man im vorigen Jahre für möglichen Preis von Harle nach Neuharlingerfiel ausführen konnte, werden in diesem Jahre von vielen Einwohnern sehr entbehrlich werden.

Coldemünze, 4. Juni. 72 Jahre lang in Diensten ist der fast 86 Jahre alte Arbeiter Jan Tempel hier. Der in unserer Gemeinde sehr beliebte Alte stammt aus Stapelmoor und war 68 Jahre lang bei der Familie Robert Groeneveld und 4 Jahre bei der Familie Meme Müntinga in Coldemünze beschäftigt. Tempel ist seinem Alter entsprechend noch äußerst rüstig und besucht, wenn das Wetter nicht zu schlecht ist, jeden Sonntag regelmäßig die Kirche in dem etwa eine halbe Stunde von hier entfernten Grotegaaste. Der Greis ist körperlich und geistig noch recht frisch und steckt noch voll Humor. Es ist uns nicht erinnerlich, jemals über ein solch langes Arbeitsverhältnis gehört zu haben. (V. A.)

Er sah sie vorwurfsvoll an.
„Haben Sie denn je den Eindruck gehabt, es könnte mich etwas behelligen, was Ihrem Wohle dient?“
Sie reichte ihm schnell die Hand.

„Seien Sie nicht böse, Sie lieber Freund! Haben Sie im Hinblick auf die jüngst vergangene Zeit ein wenig Gebuld mit mir!“

Er preschte ihre Hand an seine Lippen.
„Mir ist, als läge seit den letzten Tagen etwas Fremdes zwischen uns, Komtesse Jutta. Ich fürchte fast, Ihre Freundschaft verliert sich zu haben, wußte aber nicht, wodurch.“

Sie schüttelte erröthend den Kopf.
„Ich kann mir nicht denken, daß irgend was Ihnen meine Freundschaft zu entziehen vermöchte. Sind Sie nicht in all der Zeit hilfsreich wie ein Bruder gewesen? War ich anders als sonst zu Ihnen, so bedenken Sie doch, was alles auf mich einwirkte. Großvaters Tod, die vielen Menschen in Ravenau und meine neue verantwortungsvolle Stellung, der gegenüber ich ziemlich ratlos bin. Was sollte ich ohne Ihre Freundschaft, ohne Tante Annas Güte und Liebe anfangen?“

Mit dieser Erklärung mußte er sich zufrieden geben. Daß sie sein Verhältnis zu ihr als ein brüderliches und freundschaftliches betonte, schien ihm ganz andeuten zu sollen, er möge die Hoffnung auf eine innigere Verbindung schwinden lassen.

Als er später mit seiner Mutter allein war, sah er sehr niedergeschlagen aus. Die Mutter betrachtete ihn eine Weile prüfend. Endlich berührte sie seinen Arm.
„Warum bist Du so verstimmt, Götz?“
Er antwortete ausweichend.

Sie fuhr über sein kurz geschneittes Haar und sagte: „Nicht wahr, nun sitzt es doch tiefer, als Du dachtest? Jutta hat die alte Liebe siegreich aus dem Felde geschlagen, wie?“

Er nickte.
„Was nützt es mir aber, Mama? Hast ja selbst gehört, wie sie unser Verhältnis aufkaut, brüderlich-freundschaftlich. Leider habe ich ganz andere Wünsche.“
Sie lagte leise.

„D. ihr Herren der Schöpfung, was seid ihr für anspruchsvolle Leute! So lange ihr selbst lau empfindet, sollen euch die Frauen ums Himmels willen nicht mit stürmischen Gefühlen lästig fallen. Habt ihr aber einmal Feuer gefangen, dann soll die Frau, die ihr liebt, auch sofort lichterloh brennen.“
„Du fennst meine Herzensnot und lächst!“

„Ja, Du lieber törichtiger Junge, und da ich lachen kann, darfst Du getrost glauben, daß ich Deine Schmerzen für eingebildet halte. Glaube nur dem klaren Blick Deiner Mutter — Jutta liebt Dich. Gerade ihr zurückhaltendes Wesen beweist mir, daß sie sich in der letzten Zeit ihrer mädchenhaften Sprödigkeit hinter diese Brüderlichkeit versteckt, damit nur ja niemand merkt, wie ihr ums Herz ist.“

Er umarmte die Mutter ungestim.
„Glaubst Du das wirklich, Mama?“

„Ja doch, Götz! Ravenau ist leider zur Unzeit gestorben. Nun wirst Du sein gebudigt noch eine Weile warten müssen, bis Du ihr sagen kannst, wie lieb Du sie hast, die süße, kleine Jutta. Aber sei unbesorgt! Laß sie nur ein wenig mädchenhafte Komödie spielen und lerne, dahinter ihr wahres Gefühl zu entdecken. Und noch eins, Götz. Wir müssen so schnell wie möglich eine Dame finden, die Jutta zur Seite steht. Wer weiß, ob ihre Mutter nicht eines Tages auftaucht, wenn sie erst erfährt, daß Graf Ravenau tot ist. Da wird es für alle Fälle gut sein, sie unter sicherem Schutze zu wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Zoppot, 4. Juni.** Nachdem bereits vor einigen Tagen die Leiche des Kapitänleutnants Jenetzki vom fliegenden Westpreußen in der See bei Zoppot gefunden worden war, wurde heute die Leiche seines Begleiters, des Maschinistenmaats Diekmann, von einem Fischer in See treibend gefunden und geborgen.

* **Meh, 4. Juni.** Zwischen St. Privat und St. Marie aus Ghènes hat die Firma Stamm in Neumünster große Bergwerksanlagen begonnen, die schon Hunderttausende kosten. Auf Wunsch des Kaisers wurden die Arbeiten sistiert, weil die Anlagen die Schlachtfelder verunzieren. Generalmajor a. D. Schubert ist mit der Sistierung einverstanden, doch schweben noch Verhandlungen, weil es sich um Millionen Erschätze handelt.

* **London, 4. Juni.** Ein außerordentlicher Zwischenfall hat sich heute während des Derby-Rennens abgespielt. Eine Frau stürzte sich plötzlich auf das dem König gehörende Pferd Anmer und ergriff es beim Zügel, wodurch der Jockey Jones zu Fall kam. Jones wurde verletzt, auch die Frau trug schwere Wunden davon.

* **Mailand, 3. Juni.** Die in Venedig stationierte Flottille von sechs Aeroplanen flog gestern auf Befehl des Kommandanten Gnocchio den deutschen Kriegsschiffen Goeben und Strassburg 50 Meilen weit entgegen. Der erste Aeroplan, der den Kommandanten selbst trug, flog zunächst in einer Höhe von 1600 Meter über die deutschen Kriegsschiffe hinweg, ohne bemerkt zu werden. Dann ließen sich die Flieger zwischen den deutschen Kriegsschiffen auf das Wasser nieder und begrüßten sie durch Schwenten der Tauchentwürfer. Die deutschen Matrosen dankten durch Flaggen und Schwenken der Mägen. Der bemerkenswerte Flug erhielt dadurch einen würdigen Abschluß, daß es zwei Fliegern gelang, auf dem Wasser schwimmend eine Motor-Reparatur vorzunehmen, die notwendig geworden war, um den Apparat nach Venedig zurückzuführen.

* **London, 3. Juni.** Die Suffragetten haben am Dienstagabend in der Nähe von Oxford eine Schiffstation in Brand gesetzt. Gegen 50 zum Teil sehr wertvolle Segelboote sind verbrannt. In der Nähe der Brandstätte fand man die obligate Karte mit der Aufschrift: „Das Stimmrecht für die Frauen“.

* **Ein feines Geschäft.** Einer berühmten Kartenlegerin und Wahrsagerin hat die römische Polizei endlich das Handwerk gelegt. Es handelt sich um die in der ganzen Stadt bekannte Genovena Nistri. Sie hatte eine ausgedehnte Kundenschaft bis in die höchsten Kreise der römischen Aristokratie. Ihr Geschäft blühte derart, daß sie sich palastartige Villen in Florenz, Rom, Pisa und umfangreichen Landbesitz zulegen konnte. In der letzten Zeit hatte sie sich im wesentlichen auf die Herstellung von Liebesräteln geworfen, die, wie die ärztliche Untersuchung ergab, zum Teil aus giftigen Stoffen gemischt waren und deren Genuß mehreren Personen das Leben gekostet hatte.

* **Das „Monument des Eisens“ auf der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913.** Der vom Deutschen Stahlwerksverband und vom Verein Deutscher Brücken- und Eisenbauarbeiten auf der Internationalen Bauausstellung neben der großen Betonhalle errichtete eiserne Palast, das „Monument des Eisens“ ist nunmehr eröffnet worden. In diesem Teile der großzügigen Ausstellung kann man einen Ueberblick bekommen über Deutschlands Eisenerzeugung, über die Verarbeitung des Eisens, über die verschiedenen Walzformen und über die verschiedenen Arten und Systeme des Aufstellers der Eisenbauwerke. In dem großen Diaphanienaal werden prächtige Bilder von ausgeführten Eisenbauten, meist aus dem letzten Jahrzehnt, gezeigt, und im Lichtbildersaal schildern gute Filme die ganze Herstellung des Eisens von der Verladung des Erzes, von der Verhüttung im Hochofen bis zur Gewinnung des Stahls im Siemens-Martin-Betrieb. Man kann dabei auch einen Blick werfen auf die Bearbeitung des Eisens in der Werkstatt und man wohnt der Aufstellung von großen Eisenbauwerken bei, wie z. B. der Errichtung der gewaltigen Hallen auf dem Hauptbahnhof in Leipzig.

Neueste Nachrichten.

* **Beer, 5. Juni.** Das siebenjährige Söhnchen des Gärtners Wolff Friede ist gestern abend beim Spielen auf der Rajung an der Fabernstraße in den Hafen gestürzt und ertrunken.

* **Berlin, 5. Juni.** Ein von nationalliberaler Seite im Reichstag eingebrachter Antrag über die Besteuerung der Vermögen sieht vor, daß erhoben werden bei Vermögen von mehr als 30 000 bis 50 000 M. 0,10 vom Hundert, bei 50 000 bis 100 000 M. 0,25 v. H., bei 100 000 bis 200 000 M. 0,33 v. H., bei 200 000 bis 300 000 M. 0,50 v. H., bei 300 000 bis 1 000 000 M. 0,75 v. H., bei 1 000 000 bis 5 000 000 M. 1 v. H., bei 5 000 000 M. und darüber 1,25 v. H. Der Wehrbeitrag wird nicht erhoben von Vermögen, welche den Betrag von 30 000 M. nicht übersteigen. Personen, die bei einem Vermögen von nicht mehr als 100 000 M. ein Gesamtjahreseinkommen von weniger als 3000 M. haben, sind auf ihren Antrag bei Vermögen bis zu 50 000 M. von der Beitragsleistung

ganz und bei einem Vermögen bis zu 100 000 M. zur Hälfte freizulassen. Ueber die Besteuerung der Einkommen sagt der Antrag: Bei Personen, die ein Einkommen von 7500 M. und mehr haben, muß der Beitrag ohne Rücksicht auf das Vorhandensein und die Höhe des Vermögens getragen bei einem Einkommen von 7500 bis 15 000 M. mindestens 1 Prozent, aus Einkommen von mehr als 15 000 bis 30 000 M. mindestens 1 Prozent auf die ersten 15 000 M. und 2 Prozent auf die Summe darüber, aus Einkommen von mehr als 30 000 M. mindestens 1 Prozent auf die ersten 15 000 M., 2 Prozent auf die zweiten 15 000 M. und 3 Prozent auf den Ueber schuß über 30 000 M.

* **Berlin, 5. Juni.** Der Einladung des Reichsausschusses sind zur Befestigung des Stadions gestern zahlreiche Reichstagsabgeordnete gefolgt. Ihre Führung lag in den Händen des Staatsministers v. Pöbbecke.

* **Berlin, 5. Juni.** In Berlin und seiner Umgebung scheint sich die seit vier Wochen anhaltende Hitze und Trockenheit noch steigern zu wollen. Auch gestern kamen mehrere Hitzschläge vor. Auf dem Truppenübungsplatz bei Jossen wurde während einer Arbeitsübung der Eisenbahnregiment der Rekrut Rummel vom Hitzschlag tödlich getroffen. Der Rekrut Krüger wurde unter den Folgen eines Hitzschlages in das Tempelhofer Garnisonlazarett gebracht.

* **Aus Landsberg an der Warthe wird gemeldet,** daß auf freiem Felde bei Butterfelde im Kreise Königsberg in der Mark zwei Schnitter vom Blitz erschlagen und ein dritter infolge eines Blitzschlages gelähmt wurde.

* **Schwere Wolkenbrüche richteten** gestern im oberen Schwarzwald große Schäden an. Der Verkehr wurde mehrfach unterbrochen. In der Gemeinde Senne in Westfalen wurden bei einem schweren Gewitter ein Forstarbeiter und ein Mädchen vom Blitz erschlagen; das gleiche Schicksal hatte bei Reddinghausen ein Bergarbeiter.

* **Von den 24 Infanteristen,** die auf dem Truppenübungsplatz Arns bei Böden vorgestern vom Hitzschlag getroffen wurden, sind fünf gestorben, 19 liegen schwer erkrankt im Lazarett des Barackentagers.

* **Leipzig, 5. Juni.** Professor Köster hat den Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger Erich Schmidts abgelehnt.

* **Cutingen (Schwarzwald), 5. Juni.** Zwischen vier und fünf Uhr nachmittags suchte gestern ein schwerer Gewittersturm den Schwarzwald und sein Vorland heim. Auf dem heiligen Bahnhofs wurden sämtliche Dächer abgedeckt. Von einem Güterzuge wurden auf der Straße Cutingen-Ergenzingen fünf Wagen vom Sturme aus dem Gleise gehoben und über den Bahndamm gesteuert. Diese Bahnstrecke war gestern abend noch gesperrt, die Züge von Stuttgart mußten umgeleitet werden. Auch auf der Neckarbahn hat der Sturm über gehaust, besonders auf dem Bahnhofs in Mülten, wo alles dem Erdboden gleichgemacht wurde. Außerdem ging überall schwerer Hagel nieder, der namentlich das Dorf Cutingen heimsuchte. Nach den bisherigen Meldungen ist eine Person schwer verletzt worden.

* **Petersburg, 5. Juni.** Die Stadtverwaltung hat den Grafen Iwan Tolstoi, den ehemaligen Unterrichtsminister, zum Bürgermeister von Petersburg gewählt.

* **Konstantinopel, 4. Juni.** Die Direktion der Orientalischen Eisenbahnen hatte sich an die Pforte gewandt mit dem Anerbieten, die Linien und die zerstörten Brücken auszubessern und den Verkehr mit Bulgarien wieder aufzunehmen. Der getrigge Ministerrat sollte über diese Frage Beschluß fassen; es ist aber noch nicht bekannt, ob es bereits gesehen ist.

* **Nach dem Terdjuman** soll die Demobilisierung der Truppen vor Tschataldscha und Bulair sofort beginnen. Die Regierung soll beschließen haben, keine Schiffe zu chartern. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

* **Washington, 5. Juni.** Der Generalanwalt Reynolds wird eine Untersuchung über den Standard Oil Trust einleiten, um festzustellen, ob Beweise für eine Verletzung des Ausfuhrdekrets vorhanden sind.

* **Delmenhorst, 5. Juni.** Durch einen Blitzschlag während eines schweren Gewitters wurde das von dem Arbeiter Storbinsky in Elmloch bewohnte Haus samt dem Eingut eingestürzt. Außerdem schlug der Blitz noch an drei andern Stellen in der Umgegend ein und richtete teilweise erheblichen Schaden an.

* **Rafte de, 5. Juni.** Das dreijährige Kind der Landleute Büßing in Delfshausen fiel in einen Mooregraben und ertrank.

* **Barhel, 5. Juni.** In Augustsehn geriet der Milchfuhrmann des Landwirts Benede aus Holtgast zwischen sein Fuhrwerk und ein Brüdengeländer und wurde derart gequetscht, daß der Tod bald darauf eintrat.

* **Vorsum bei Emden, 5. Juni.** Gestern fiel das anderthalbjährige Söhnchen des Arbeiters Meints beim Spielen vor dem elterlichen Hause in einen Graben und ertrank.

* **Berlin, 5. Juni.** Die Subkommission der Budgetkommission des Reichstags beendete heute vor Beginn der Vollziehung der Kommission ihre vertraulichen Besprechungen über die Festlegung des Vermögens und des Einkommens für den Zweck des Wehrbeitrags. Die Besprechungen haben zu vier Vorschlägen geführt.

* **Coblenz, 5. Juni.** Ein Wolkenbruch, der gestern abend zwischen Coblenz und Rhens niederging, hat das

zwischen beiden Orten belegene Waldthal vollständig verwüstet. Bahnleiße und Landstraßen sind zwei Meter hoch vom Geröll bedeckt. Pioniere und Infanterie sind mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Der Bahnverkehr ist noch zum Teil gestört. In Rhens mußten gestern mehrere Leute aus den oberen Stadwerken durch die Feuerwehr gerettet werden. Viel Vieh ist ertrunken, ob auch Menschenleben vernichtet sind, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Bei der Königsbacher Brauerei stehen die Flaschenbierwagen bis zur Decke in den Erdmassen. Bei dem Orte Kerlich ist heute früh ein sieben Jahre alter Mann tot aufgefunden. Er ist anscheinend ertrunken und wurde dann durch die Wassermassen auf das Feld geschwemmt.

* **Wildpark, 5. Juni.** Der Kaiser traf nachts gegen 2 Uhr hier ein. Er verließ sich heute früh in dem Salonwagen und begab sich kurz nach 7 Uhr nach dem Palais.

* **Altenstein, 5. Juni.** Wie die Allent. Ztg. an zuständiger Stelle hört, sind nach einer größeren Truppenübung, die am 3. Juni auf dem Truppenübungsplatz Arns stattfand, fünf Mann der 74. Infanterie-Brigade an Hitzschlag gestorben. Mehrere andere Leute liegen noch an Hitzschlag krank darnieder, doch besteht bei diesen keine Gefahr. Das Vorkommnis wirkt um so tragischer, als die Truppen nicht nur alle Verhütungsmaßregeln getroffen hatten, sondern auch die Tagesleistung der betreffenden Mannschaften ganz gering gewesen ist. Die Leute waren vollkommen munter und mit Gelang in die Quartiere zurückgeführt. Die Ohnmachtsanfälle, die bei den fünf Mann zum Tode führten, stellten sich erst im Quartier nach Ablegung der Wehrbekleidung ein.

* **Wien, 5. Juni.** Der ungarische Ministerpräsident hat heute dem Kaiser die Demission des Kabinetts unterbreitet.

Verlosungen.

(Ohne Gewähr.)

* **Berlin, 4. Juni.** (Königl. Preuß. Klassenlotterie.) Bei der heute beendeten Ziehung der 5. Klasse 128. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

2 Gewinne a 50 000 M. auf Nr. 77 907.
4 Gewinne a 5000 M. auf Nr. 126 499 142 780.
68 Gewinne a 3000 M. auf Nr. 5733 8380 9953
16 174 17 333 21 487 22 796 32 272 35 203 39 371
39 731 41 880 50 689 53 863 70 542 73 277 82 846
118 225 127 274 150 173 152 422 157 068 159 831
177 825 177 247 190 126 194 791 202 078 210 404
216 649 222 102 223 991 224 357 226 472.

In der Nachmittagsziehung:

Die Prämie von 300 000 M. und 1000 M. auf Nr. 61 819.
2 Gewinne a 30 000 M. auf Nr. 223 078.
4 Gewinne a 5000 M. auf Nr. 27 422 48 720.
36 Gewinne a 3000 M. auf Nr. 5887 11 143 12 686
30 356 61 475 64 727 70 420 84 659 100 051 124 146
134 395 137 541 152 547 176 328 179 040 196 028
212 869 230 904.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1913.)

Von Zeber nach Wilhelmshaven.

Z. ab 5.21¹ 5.54 8.33 9.28 12.15 3.26 7.31 9.24 10.29
W. an 6.23 6.54 9.29 10.28 1.03 4.25 8.30² 10.26 11.22
¹ Werktags, Zeber-Sande vom 15. Juni bis zum 30. Sept. täglich.
² Werktags; Sonn- und Festtags auch 8.25.
Werktags: Zeber ab 7.21, Sande an 7.42, Wilhelmshaven an 8.11 abends.
Sonn- und Festtags: Zeber ab 10.—, Wilhelmshaven an 10.51.

Von Wilhelmshaven nach Zeber.

W. ab 6.55 8.48 12.34 12.40¹ 1.05² 4.02 6.06³ 8.18 11.10
Z. an 7.48 9.50 1.30 3.03 5.03 7.— 9.17 12.12
¹ Sonn- und Festtags. ² Sonn- u. Festtags, hält in Siebetshaus zum Aussteigen. ³ Werktags.
Werktags, vom 15. Juni ab täglich:
Sande ab 7.53, Zeber an 8.23 morg.
Täglich: Sande ab 8.04, Zeber an 8.25 abends.

Von Zeber nach Wittmund.

Zeber ab 7.10¹ 7.52 8.42² 10.— 1.42 5.12 7.12³ 9.26
Wittm. an 7.24 8.06 8.54 10.14 1.56 5.26 7.26 9.40
¹ Werktags vom 2. Mai bis 26. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.
² Vom 1. Juli bis 18. August.
³ Nur am Werktagen vor einem Sonn- oder Festtage.

Von Wittmund nach Zeber.

Wittmund ab 7.32¹ 9.04 11.55 3.04 6.52 8.55 9.42²
Zeber an 7.46 9.18 12.09 3.18 7.06 9.09 9.56
¹ Werktags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.
² Sonn- und Festtags.

Von Zeber nach Carolinenfiel.

Zeber ab 8.25 9.58 1.44 5.10 9.23
Carolinenfiel an 9.06 10.39 2.25 5.41 10.04

Von Carolinenfiel nach Zeber.

Carolinenfiel ab 7.02 8.33 11.23 2.34 6.30 8.20
Zeber an 7.40 9.15 12.04 3.15 7.11 9.01

Reisetaschen,
Reisetaschen,
Sandtäschchen,
Rucksäcke,
Gamaschen,
Portemonnaies,
Hosenträger usw.
empfehlen in großer Auswahl
Rudolf Popken,
Spezialladen für Reiseartikel
und ff. Lederwaren.

Strohhüte
für Herren u. Kinder
in der größten Auswahl.
Billigste Preise.
Julius Schwabe.

Wählen Sie Stroh-
und Panama-Hüte
nur mit
Strobin.
Paket zu 25 J genügt für 2 Hüte.
Kreuz-Drogerie.

Fahnenstoffe,
schwarz-weiß-rot, fertig,
80 cm breit,
m 80 Pfg.,
140 cm breit,
m 1,50 Mk.,
180 cm breit,
m 2 Mk.,
echtfarbig garantiert.
A. Mendelsohn.

Zum Bundeskriegsfest.
Frucht- u. Gemüselkonserven,
ff. Halberstädter Würstchen,
fam. Kolonialwaren, Ci-
garren, Cigaretten.
St. Annenstr. Emil Janssen.

Prima Füllfleisch
sowie
ff. Nagelholz und Wurff
empfehlen **Jacob Zeitmann.**

Amm.-Superphosph. 5x10,
Peru-Guano 7x10x2,
Chile-Salpeter
empfehlen billigst
C. F. Andrée Nachf.

Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Jever.
Hand- und Kartendecklein
ist am 7., 8. und 9. Juni
zum Kriegsfest
bei Gastwirt Janßen zum schwarzen
Bären zu sprechen.

Fernsprecher Nr. 4.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich alle noch vorrätigen

Mäntel und Costume

zu außerordentlich ermäßigten, aber festen Preisen. Das noch
große Lager in allen Artikeln soll tunlichst ganz geräumt
werden und sind die Preise dementsprechend gestellt.

Jever. N. Mendelsohn.



Leppiche!
In meiner Spezialabteilung gingen
die legt erschienenen Neuheiten ein.
Ich verlehre mit den ersten Fabrikten
direkt u. stelle Preise, wie sie nicht oft
gestellt werden können. **Kofosläufer**
zum Belegen ganzer Räume, von
Treppen, und abgepaßte Kofos-Lepp-
piche, ganz neue Musterung.
N. Mendelsohn.

Weißer Kleider u. Blusen



für Damen, Backfische und Kinder
heute neue Sendungen.
Billige, feste Preise.

Bruns & Remmers, Jever.



Ein Segen für die Landwirtschaft
ist Hederich's Hedrich-Pulver.

Hederich's Pulver,
altbewährte Marke,
empfehlen
L. H. Hinrichs,
Schortens.

Kaffee,
frisch gebrannt,
von
tadellosem Aroma u. Geschmack,
in der
Ersten Jeverländischen
Kaffeekammer
J. H. Caffens.

Marke **DURO**

Kieler Waschkleidung,
kleidsam, unverwüßlich,
preiswert.
Bruns & Remmers.

Edamer Käse,
hochfeine, vollfette Ware, wieder
vorrätig.
C. F. Andrée Nachf.

Reis,
besonders gute Ware,
10 Pfund
zu 1,40, 1,70, 1,90 Mk.
J. H. Caffens.

Jeverländische
Schweinezuchtgenossenschaft.
Infolge Beschlusses in der letzten
Versammlung wird beabsichtigt,
eine eintägige Tour durch das
Ammerland zu machen zwecks Be-
sichtigung der dortigen Schweine-
zucht. Anmeldungen hierzu wer-
den bis spätestens den 15. Juni
an den Vorstehenden erbeten.
Krullwarfen. Verh. Münsjen.

Zum Sommerfest des
Bürgervereins Lettens
am 22. Juni ist noch Platz für ein
Karussell.
Anmeldung an den Vorstand.

Ziegenzuchtverein
Fedderwarden.
Versammlung Sonntag den
8. Juni nachm. 3 Uhr bei Gastw.
N. Schulz zu Himmelreich. D. V.

Bundeskriegsfest.

Kommers mit Damen
am 7. Juni ab 8 1/2 Uhr im Hotel
zum Erbgroßherzog.

Eintrittsgeld 50 Pfg.
Krieger und im Programm mit-
wirkende Personen frei.

Bundeskriegsfest.

Zum **Japsenkreis** verjam-
meln sich die Kameraden beider
festgebenden Vereine mit Fahne
pünktlich 7 Uhr vor dem Hotel
zum Erbgroßherzog, desgleichen
zum **Bekruf** Sonntagmorgen
6 Uhr.
Die Vorstände.

Kriegerverein
Sandel.

Abfahrt zum Bundeskriegsfest
morgens 9 Uhr vom Vereinslokal.
Standquartier Schützenhof.
Der Vorstand.

Kriegerverein
Accum.

Abfahrt zum Bundeskriegsfest
Sonntagvormittag 9 Uhr vom
Vereinslokal.

Kriegerverein
Horumerfel.

Abfahrt zum Bundesfest in Jever
nächsten Sonntag morgens 8 Uhr
von Horumerfel.
Die Kameraden von unserm
Verein versammeln sich vormittags
11 Uhr bei Carl. Gerdes, Schläpfe.
Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Jever.
Berammlung
Sonntag den 8. Juni 1913
abends 7 Uhr
bei Schwedland, Moorwarfen.
Der Vorstand.

Männer-Turn-
verein Hooßfel.

Sonnabend den 7. Juni abends
8 1/2 Uhr im Vereinslokal
Berammlung.
Tagesordnung: Ausflug. Be-
teiligung am Kaiser-Jubiläumfest
am 22. Juni. Ruderabteilung.
Zu dieser Berammlung werden
die aktiven und passiven Mitglieder
freundlichst gebeten, zahlreich zu
erscheinen.
Der Vorstand.

Frisches Weißbier
stets vorrätig.
C. F. Andrée Nachf.

Bundeskriegsfest!

**Sonderfahrt nach Waenger-
oog betr.**

Infolge ungenügender Anmel-
dungen zur Teilnahme an der für
den 9. und 10. Juni geplanten
Sonderfahrt nach Waengeroog fällt
der Sonderzug 2,05 Uhr ab Jever
aus. Es sind daher die fahrplan-
mäßigen Züge zu benutzen. Ab
Jever 1,44 Uhr nachm., ab Caro-
linenfel 6,30 Uhr nachm.
Der Festausschuß.

Sengwarder Viehversicherung.

Eine zur Deckung für 3 Verlust-
fälle erforderliche Anlage von
2/10 Pfg. pro veri. Mark ist vom
4. bis 10. d. M. zu entrichten.
Diese Hebung bezieht sich auf
den Zeitraum vom 7. April bis
26. Mai d. J. H. B. Bopfen.
Sengwarden, 1913 Juni 2.

Fedderwarden.

Sonnabend den 7. Juni abends
8 Uhr soll in Kapers Galthof zu
Fedderwarden ein **Männertun-
verein** gegründet werden. Alles
Nähere wird dort bekannt ge-
geben.

Es werden hiermit alle Ein-
wohner von Fedderwarden und
Umgebung ohne Unterschied des
Standes aufgefordert zu kommen.
Es laden freundlichst ein
G. Kaper. J. Wienten.
C. Raaf.

Heidmühle.

Sonntag den 8. Juni
Ball,
wozu freundl. einladet
G. Schütt.

Oftiemer Hof.
Jeden Sonntag
Ball.
Es ladet freundl. ein
Oftiem. G. Jacobs.

Sander Hof.
Jeden Sonntag
Ball.
Es ladet freundl. ein
Sander. J. G. Kahlfs.

Neuenburger Hof,
Jnh. Gebr. Jacobs, direkt a. Bahn-
hof, Teleph. 47, Luftkurort Neuen-
burg a. Urwald, gr. Saal, Veranda,
2 Regalbahnen, schön. groß. Carl. m.
schatt. Naturlauben. Von Vereinen
u. Schülern vorher. Anmeldung erb.

Für die vielen uns erwiesenen
Aufmerksamkeiten zu unserer Hoch-
zeit danken wir herzlich.
Wilh. Beernten und Frau
geb. Freerichs.
Moorwarfen, 3. Juni 1913.

Verlobungsanzeige.
Ihre Verlobung beehren sich
anzugeigen:

Euke Coordes
Johs. Roker.
Wilmsfeld, Waddwarden.
Jgt. Waddwarden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben Mutter und Groß-
mutter, der Witwe Köster, sagen
wir allen unsern herzlichsten
Dank.
Jever. Die Kinder
und Kindesfinder.

Siezu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Altermann, Jever.

Freiwillige Volksbildungsarbeit in Deutschland.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bringt in ihrem Jahresbericht über das Jahr 1912 eingehende Mitteilungen über das freiwillige Volksbildungswesen in Deutschland, aus denen wir folgendes hervorheben:

In den letzten Monaten des Jahres galt es, an die Ereignisse, die vor 100 Jahren Preußen und Deutschland eine neue Entwicklungsmöglichkeit gaben, zu erinnern, das geschichtliche Bewußtsein im Volke zu wecken und durch die Vertiefung in das, was Großes geschehen und geleistet worden ist, Opferwilligkeit und echte Vaterlandsiebe zu pflegen, die auf innerster Anteilnahme an allem beruht, was das Volksganze angeht. Die Gesellschaft hat rechtzeitig für die nötigen Hilfsmittel gesorgt, auf die vorhandene und die neu erschienene Literatur hingewiesen, Bilder und Filme, die die vaterländische Geschichte am Anfange des vorigen Jahrhunderts behandeln, in so vielen Abzügen beschafft, als der großen Nachfrage gegenüber nötig und mit den vorhandenen Mitteln möglich war. In den Landesteilen, in denen die Erhebung gegen die Fremdherrschaft begann, in Ostpreußen, wurde Ende des Berichtsjahres durch eine große Zahl von Vorträgen über „Napoléons russischen Feldzug und den Niedergang seiner Macht“ eine Einleitung und Ergänzung der nachfolgenden und vorausgehenden Jahrhundertfeiern gegeben, um die treibenden Kräfte in dem gewaltigen historischen Drama auf einem Zuhörerkreise, der in die geschichtlichen Ereignisse in der Regel nicht tiefer eingedrungen ist, darzulegen und verständlich zu machen.

Das Jahr 1912 war für die Gesellschaft wiederum ein Gedenkjahr. Am 3. November waren zehn Jahre seit Heinrich Ridders Tode verlossen. Ridert hat die Gesellschaft 19 Jahre, von 1883 bis 1902, mit voller Hingebung und großem Erfolg geleitet. Trotz der für die Volksbildungsarbeit äußerst ungünstigen Zeitverhältnisse dehnte sich die Gesellschaft unter seiner Leitung bedeutend aus. (1884: 649 Körperschaften und 2626 persönliche Mitglieder, 1902: 3163 Körperschaften und 8775 Personen). Sein Andenken lebt bei allen Mitgliedern, die ihn und seine rastlose Tätigkeit gekannt haben, in voller Frische weiter. Unter der Leitung seines Nachfolgers, Seiner Durchlaucht des Prinzen Heinrich zu Schoenaich-Carolath, hat sich die Arbeit der Gesellschaft dann in noch stärkerem Maße ausgebreitet und ist innerlich und äußerlich ausgebaut worden. Die Mitgliederzahl ist von 6938 auf 14 367, also auf mehr als das Doppelte gestiegen, die Zahl der Körperschaften von 3163 auf 8273.

Eine Reihe wichtiger Arbeiten sind neu aufgenommen worden: die Eigen- und Leihbibliotheken, die Soldaten- und Nachtübungsbüchereien, die Verleihung und der Verkauf von Lichtbildern, Apparaten und Filmen, das Wandertheater und das Wanderkino, ein Vortrags- und Lesungsstudium für freiwillige Volksbildungsarbeit, Vortragsabende zur Prüfung und Einführung von Vortragenden u. a. m.

Die Arbeit der Gesellschaft im ganzen, insbesondere auf dem Gebiete der Volksbüchereien, fand auch im Berichtsjahre bei Seiner Majestät dem Kaiser Anerkennung und materielle Unterstützung. Seine Majestät der Kaiser wandte der Gesellschaft aus seinem Dispositionsfonds wiederum 3000 M. zu.

Eine der wichtigsten Arbeiten des Berichtsjahres war die Begründung einer Dr. Hermann Schulze-Dehlig-Stiftung zur Errichtung von Fortbildungskursen für ältere Kleingewerbetreibende, Arbeiter, Landwirte, kleine Beamte und geschäftlich tätige Frauen.

Eine größere Anzahl von Genossenschaften, die dem allgemeinen Verbands der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angehörend, steuerten dazu bisher etwa 10 000 M. als einmalige Zuwendung bei. Der Stiftung stehen jetzt etwa 22 000 M. zur Verfügung.

Erschließend erweitert und neu organisiert wurde das Wanderkino. Für das Jahr 1913 hat der Zentralausschuß 30 000 M. zur Fortführung und den Ausbau des Wanderkinos bewilligt.

Die für die Wanderkinos jeweils nicht gebrauchten Filme werden, mit kurzen Erläuterungen versehen, an Schulen, Behörden und Vereine usw. gegen eine geringe Gebühr leihweise abgegeben. Im Jahre 1912 wurden nur 59 Filme verliehen, vom 1. Januar bis 31. März 1913 dagegen 508 Filme.

Eine weitere Neueinrichtung der Gesellschaft, die Veranstaltung von Vortragsabenden, hat den Zweck, denjenigen Vortragskräften, die in das von der Gesellschaft herausgegebene „Jahrbuch für das deutsche Volkswesen“ aufgenommen werden wollen, sowie solchen Vortragskräften, die noch nicht genügend bekannt sind, deren Bekanntwerden aber im Interesse der Sache liegt, Gelegenheit zum Auftreten zu geben.

Die Gründung und Erweiterung von Volks-, Vereins- und Schulbüchereien nahm wie seit Jahren die Arbeitskräfte und Mittel der Gesellschaft in erster Linie und in überwiegendem Umfang in Anspruch. Es wurden 2267 (2288) Wanderbüchereien mit 10014 (91320) Bänden ausgestattet, 337 (370) Eigenbüchereien mit 14 490 (12 826) Bänden ausgestattet, 237 (654) ständige Büchereien mit 4837 (8306) Bänden unterfüttert, 646 (624) wenig bemittelte Büchereien m. 8370 (7893) Bänden aus der Ridert-Stiftung unterfüttert und an 5348 (4880) Büchereien 78 470 (74 457) Bände gegen Erst-

attung der Einbandkosten abgegeben, verkauft oder aus den Wanderbüchereien und ständigen Büchereien unentgeltlich abgegeben oder gegen eine einmalige geringe Entschädigung als Eigentum überwiesen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahre für 100 289,05 Mark neue und für 160 864,40 M. gebrauchte Bücher unentgeltlich abgegeben, zusammen im Werte von 261 153 Mark 45 S. Die aus den Wanderbüchereien im Berichtsjahre zurückgekommenen gebrauchten Bücher hatten einen Wert von 163 840,07 M.

In einem Zeitraum von sechzehn Jahren, von 1897 bis 1912, hat die Gesellschaft nicht weniger als 1 607 991 Bände, also über anderthalb Millionen Bücher, in die deutschen Lande hinausgeschickt. Es gibt keine zweite Stelle in Deutschland, vielleicht auch in keinem andern Kulturstaate, die für die Volkslektüre auch nur annähernd daselbe leistet.

Die von der Gesellschaft verwaltete Abegg-Stiftung verbreitet in den letzten Jahren drei kleine Broschüren, die wichtige praktische Bildungsfragen behandeln. („Wie erhält man sich gesund und erwerbsfähig?“ „Wegweiser ins wirtschaftliche Leben.“ „Das Büchlein der Eltern.“)

Die Zahl der von der Gesellschaft veranstalteten Vorträge betrug im Berichtsjahre 266, die Ausgabe für öffentliche Vorträge und Agitation 19 387,11 M.

Von der von der Gesellschaft eingerichteten Lichtbilderverleihanstalt wurden 3348 Bildererien gleich etwa 200 000 Bilder verliehen. Auch wurden 266 Apparate verliehen.

Wie seit ihrem Bestehen, so hat sich die Gesellschaft im Berichtsjahre in verstärktem Maße der Bildungspflege bei der schulentlassenen Jugend angenommen. Sie hat insbesondere auch das Lesebüchlein der Jugend besonders berücksichtigt. Darum ist auch die Zahl der Jugendvereine, die der Gesellschaft als Mitglieder angehören, fortgesetzt gestiegen. 1907 gehörten der Gesellschaft 78, 1910 128, 1911 163, 1912 245 Jugendvereine (Jünglings-, Jungfrauen- u. c. Vereine) an. Die Ausschüsse für Jugendpflege traten der Gesellschaft in großer Zahl (65) bei, um ihre Büchereien, Lichtbilder und Apparate und vor allem auch das Wanderkino zu benutzen.

Das im Jahre 1907 von der Schiller-Theater-Gesellschaft und der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ins Leben gerufene Märkische Wandertheater, das seit dem 25. April 1908 als gemeinnützige Aktiengesellschaft selbständig weitergeführt wird, hat im Spieljahr 1912-13 423 Vorstellungen veranstaltet.

Ein Bild von der Entwicklung der Gesellschaft und von der Ausdehnung ihrer Tätigkeit in den letzten 20 Jahren geben die wachsenden Ausgaben. Die Gesellschaft mandte auf: 1892 33 939,99 M., 1897 47 956,14 M., 1902 133 580,59 M., 1907 279 218,80 M., 1912 519 898 Mark 19 S.

Das Vermögen stieg infolge eines Vermächtnisses in derselben Zeit von 86 269,29 M. auf 922 387,42 M.

Der Mitgliederbestand der Gesellschaft erhöhte sich vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 von 13 677 auf 14 367, also um 690. Von den Mitgliedern sind 8273 Körperschaften. Es gehörten der Gesellschaft am Schluß des Jahres 1912 u. a. 1100 Magistrate und andere Gemeindebehörden, 80 Kreisräte und Ämter, 748 Schulvorstände und 224 Kirchenvorstände an. Von den Vereinen sind die Bibliotheks- und Lesevereine (1525) weitaus am stärksten vertreten; sodann folgen die Lehrvereine (948), die Bildungsvereine (501), die Jugendvereine (310), die Gewerbevereine (296), die Bürgervereine (295), die Kaufmännischen Vereine (287) und die Arbeitervereine (258).

Vorstand der Gesellschaft ist Prinz Heinrich zu Schoenaich-Carolath.

Bürgermeister Trömel in der Fremdenlegion.

Der verrückte Flinkling aus Ufedom hat am 16. Mai in Paris an der Revue der Fremdenlegion teilgenommen und ist dabei von dem General Monnier ins Gespräch gezogen. Ein Legionstamerad Trömel's berichtet darüber dem Mülhauser Tageblatt:

General: „Sie heißen Trömel und sind Bürgermeister in Ufedom in Deutschland gewesen?“

Trömel: „Jawohl, Herr General. Ich war dort auch Offizier.“

General: „Hat man Sie veranlaßt, in die Legion zu gehen? In Ihrer Heimat sagt man, Sie wären in einem Anfall geistiger Ermattung hierher gekommen!“

Trömel: „Das ist nicht wahr. Ich protestiere gegen eine solche Zumutung. Ich war mir der Tragweite meiner Handlungen voll und ganz bewußt.“

General: „Es ist also nicht ein plötzlicher Einfall, der Sie zum Legionär werden ließ?“

Trömel: „Nein, Herr General. Ich habe mir alles vorher gründlich überlegt. Ich trug mich schon längere Zeit mit dem Gedanken, in der Legion Soldat zu werden.“

General: „Und der Grund, mein Lieber?“

Trömel: „Herr General, ich war deutscher Offizier und Bürgermeister. Ich habe von all diesem Abschied genommen, um ein freier Mensch zu sein. Ich habe bisher schon so unendlich viel Romantisches aus der Fremdenlegion gehört, habe über die Leiden meiner Landsleute, denen diese hier in Afrika unterworfen sein sollen, gelesen. Ich glaubte dies nicht, und nun will ich mich selbst davon überzeugen.“

General: „Aber die deutschen Behörden reklamieren Sie, weil sie an Ihrem normalen Geisteszustande zweifeln.“

Trömel: „Herr General, ich bin Herr meiner Sinne. Ich will mit meiner Heimat nichts mehr zu tun haben, und Frankreich hat kein Recht, mich auf den unerbittlichen Willen Deutschlands auszuliefern. Ich bitte Sie, mich nach Beendigung meiner dreimonatigen Instruktionszeit nach Marokko zu beordern, denn ich warte mit Sehnsucht auf den Tag, an dem ich unter Frankreichs Fahne in den Kampf ziehen darf.“

General: „Sie haben aber Weib und Kind in Deutschland zurückgelassen. Ihrer Familie fehlt somit der Ernährer. Werden Sie den Bitten dieser Verlassenen, in die Heimat zurückzukehren, nicht Folge leisten?“

Trömel: „Herr General, wenn meine Familie mich als Ernährer ruft, dann ist es meine Pflicht, dem Ruf zu folgen. Aber nie und nimmer werde ich gemäß dem Willen der deutschen Regierung die Heimat wiedersehen. Ich würde gegebenenfalls Selbstmord vorziehen.“

Nun bemerkte der General: „Mein Freund, ich habe diese Unterredung stenographisch aufnehmen lassen und werde nicht verfehlen, deren Inhalt der französischen Regierung mitzuteilen.“ Soweit das Kreuzverhör, von dem mir durch den Stenographen Mitteilung gemacht wurde.

Vermischtes.

* **Die Kosten der Prinzessin-Hochzeit.** Die Gesamtkosten der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise werden, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, drei Millionen Mark betragen. Diese Summe, die auf den ersten Blick geradezu märchenhaft hoch erscheint, wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß in dieser Summe die gesamten Kosten nicht nur für die Ausrichtung der Hochzeit selbst, sondern auch für den Aufenthalt und die Unterbringung aller Hochzeitsgäste einbezogen sind. Diese Gäste konnten natürlich nicht alle in den königlichen Schloßern Platz finden, sondern sie mußten zum größten Teil in ersten Berliner Hotels einquartiert werden, in denen für jeden Gast naturgemäß, seinem Range entsprechend, eine mehr oder weniger große Anzahl von Zimmern gemietet werden mußte. Die Kosten dieses Aufenthalts trägt die Hofkasse. Dazu kommen die Kosten für das zu ihrer Bedienung bestimmte Personal. Außer diesen hauptsächlichsten Ausgaben entstehen noch die verschiedenartigsten mehr oder minder großen Nebenausgaben, wie sie ein in derartig großem Umfang gefeiertes Fest an einem Kaiserhofe selbstverständlich mit sich bringt. Auch das Küchenpersonal der kaiserlichen Küche und das gesamte andere Personal des kaiserlichen Hofhalts ist stark vermehrt worden, da das reguläre Personal nicht annähernd zur Bewältigung der Riesenaufgabe ausgereicht hätte.

* **Weitere Fortschritte in der Heilung des Krebses.** In der Sitzung des allgemeinen ärztlichen Vereins in Köln sprach am Montag Sanitätsrat Dr. Otto Schmidt über weitere Fortschritte in der Heilung des Krebses. Nachdem durch Anwendung seines Vakzins bereits zahlreiche Heilungen schwerster Fälle von Krebs — bei Menschen 12 bis 15 Prozent, im Tierversuch bis zu 64 Prozent — erzielt worden sind, ist es jetzt gelungen, durch Immunisierung von Tieren ein Serum herzustellen, das — vorläufig nur im Tierversuch erprobt — intraoperativ angewandt, selbst große Geschwülste in zwei bis drei Tagen verflüchtigt, ohne das Tier — in schärfstem Gegensatz zu den gleichartigen Versuchen Wassermanns mit Cohnselen — im geringsten zu schädigen. Der Vortragende regt an, durch eine Kommission seine Untersuchungen nachprüfen zu lassen, wozu er alles Erforderliche zur Verfügung stelle.

* **Das Wunderbare.** Von den vielen Weltwundern des Altertums ragen nur noch die Pyramiden Ägyptens trotzig empor; umbeirrt durch den neuen Geist, der die Welt zu ihren Füßen beherrscht, reden sie die Sprache ferner Jahrtausende. Die feiner und reicher gestalteten Wunderwerke, wie der Semiramis hängende Gärten, der Tempel der Artemis zu Ephesus und das gewaltige Zeusbild des Phidias, aber hat die darüber hinstrollende Zeit abgeklüfft und zerstört. Eine amerikanische Zeitschrift hatte den dankenswerten Einfall, durch eine Rundfrage festzustellen, welches wohl die sieben wunderbarsten Werke der Gegenwart wären, und welchem vor allen anderen der erste Preis gebühre. Das Ergebnis war folgendes: Die drahtlose Telegraphie erhielt 1244 Stimmen, das Telephon 985. Dann folgen der Aeroplan, das Radium, die Antiseptika und Antitoxine (künstliche Heilmittel), die Spectralanalyse, die Röntgenstrahlen. Welche Wandlung im Begriff des Wunderbaren! Nicht das Riesenhafte, Körpergewaltige und Körperhöfliche, das den antiken Weltwundern eignete, wird heute angefaßt. Der moderne Mensch zollt die höchste Bewunderung den geheimen, unsichtbaren Wirkungen, die etwas von der Weltensart der Gedanken an sich haben. Was uns die Rundfrage über den Stand der heutigen Technik sagt, bedeutet wenig gegenüber der psychologischen Erkenntnis, die man aus ihr schöpfen kann. Sie hebt das Ideal der modernen Zeit silberglänzend aus dem dunklen Chaos des Lebens. Nicht die Körperkraft, die Würde der Massen sind wie im Altertum ausschlaggebend. Der schöpferische Gedanke ver-

leicht heute die höchste Macht. Riesenheere können durch eine unheimliche Erfindung vernichtet werden. Nobel, der Entdecker des Dynamits, wurde der reichste Mann von Europa. Von allen wirkenden Naturkräften hat jene die größte Bedeutung für die Gegenwart erlangt, für die wir keinen Sinn haben: die Elektrizität. Das im modernen Sinne Wunderbarste bietet sich uns dar. Den Gedanken trägt sie durch den Raum, Züge reißt sie vorwärts und füllt unsere Nächte mit Sonnenglanz.

* **Die Lebensdauer der deutschen Bevölkerung.** Eine interessante Aufstellung veröffentlicht der Deutsche Reichsanzeiger über die Lebensdauer der deutschen Bevölkerung. In den siebziger Jahren betrug die mittlere Lebensdauer für das männliche Geschlecht 35,58 Jahre, in den achtziger Jahren 37,17 und in den neunziger Jahren 40,56. Die entsprechenden Zahlen für das weibliche Geschlecht sind etwas höher. Die mittlere Lebensdauer hat im Laufe von 20 Jahren, von der Mitte der siebziger bis zur Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bei dem männlichen Geschlecht um 5 und bei dem weiblichen um 5½ Jahre zugenommen. Welche hohe wirtschaftliche Bedeutung diese Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse hat, zeigt die Erwägung, daß die 2 Millionen Kinder, die alljährlich in Deutschland geboren werden, nach den Sterblichkeitsverhältnissen der neunziger Jahre zusammen etwa 85 Millionen Jahre durchleben, während sie nach den Sterblichkeitsverhältnissen der siebziger Jahre nur etwa 75 Millionen durchleben würden.

* **Amerikanische Tragödien in Artikelüberschriften** erzählt eine New Yorker Zeitung genau nach dem Schema der in amerikanischen Zeitungen üblichen Schilderung von Tagesneuigkeiten; man liest da: „Gatte wäscht Geschütz. Zerbricht für fünfzig Dollar Porzellan.“ „Mittgliedsaufnahme in einer Loge. Kandidat haut in seiner Hut alles kurz und klein.“ „Chauffeur entführt Erbfin. Auf dem Wege nach dem Bahnhof plagt ein Radreifen.“ „Ende langjähriger Freundschaft. Kaufte Aktien einer Goldmine auf den Rat seines Freundes.“ „Frtum eines Apothekers. Dieß Reizes des Arztes falsch; Patient gesundet ohne Operation.“ „Weibmanns Heil. Der Farmer verlangt 300 Dollars für Kuh.“ „Der Sängerin Fluch. Durch ein Versehen des Sehers kommt Name der Primadonna unter Bild der Riesen-dame des Zirkus.“ „Erbolte Sufragette. Gewinnt bei einem Wohltätigkeitsfest ein Kochbuch und eine Babysausstattung.“ „Künstlerin feiert dreißigsten Geburtstags. Zeitung bringt ihr Bild aus dem Jahre 1876, wo sie bei der Zentenarfeier mitwirkte.“ „Temperenz-apostel verhaftet. Wurde betrunken auf der Straße aufgefunden.“ „Erfindet eine nichtexplodierende Benzinlanne. Aerzte hoffen, ihn in vier Wochen als geheilt aus dem Hospital entlassen zu können.“

* **Französischer Wit.** Große Ursachen, kleine Wirkungen. Hausfrau: „Immer und ewig ist dieser Soldat uneres Mädchens in der Küche.“ Hausherr: „Na, nun behält ihn die Regierung noch ein Jahr länger... Da wird er also wohl auch das ganze nächste Jahr bei uns bleiben.“ Pariser Speisekarte. „Hören Sie, Kellner, was ist denn das: Bestreut 1 Gros., Brot 2 Gros., Kartoffeln 3 Gros. — wie geht das zu?“ „Sehr einfach, mein Herr. — Streit der Väter... Streit der Gemüthändler... aber die Kinder kriegt man geschenkt.“ Fatal. Junge Dame: „Sie erinnern mich sehr an einen Mann, den ich sehr gern hatte.“ Herr: „Ein früherer Freund von Ihnen?“ Dame: „Nein, mein Großvater!“ Wo zu man ins Bad reißt. „Das erkläre ich Ihnen ganz offen: wenn es wahr werden sollte, daß man in meinem Badeort auch nicht mehr Bakarat spielen darf, von dem Tage ab gehe ich auch nicht mehr hin, um meinen Rheumatismus zu kurieren.“

Literatur.

Außenstände ohne Kosten erfolgreich einziehen nach neuem Verfahren. Unter diesem Titel ist Joeben bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. Ed. Karlemeyer der von der gemeinnützigen Rechtsanwaltsstelle neu bearbeitete praktische Ratgeber für deutsche Gläubiger mit gebrauchsfertigen Formularen erschienen, der nur 75 s (Wort 10 s) kostet. Man ist überrascht, wenn man das Buch durchsieht, wie einfach es ist, selbst in Fällen, wo vorher schon fruchtlos gepöndelt war, noch verlorenes Geld hereinzuholen. Auch Juristen und Gerichte empfehlen das kleine, praktische Werk, von dem in drei Monaten 15 Auflagen verbreitet worden sind. Vom Verfasser erscheint in den nächsten Tagen auch noch „Hilfe in Zahlungsverlegenheiten“ (450 M), auf das wir nach Ausgabe an dieser Stelle zurückkommen.

Handelsteil.

§ Oldenburg, 4. Juni. Medardusmarkt. Der weit über Deutschlands Grenzen bekannte und auch vom Auslande (Holland, Belgien, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Dänemark, Amerika usw.) besuchte Medardusmarkt fand heute statt. Zum erstenmale konnte der Auftrieb nach der Behebung der Maul- und Klauenseuche wieder uneingeschränkt erfolgen, und er war ein

derart gewaltiger, daß nicht nur der Pferdemarktplatz, sondern auch die beiden Kasernenplätze vollständig in Anspruch genommen wurden. Auch getern schon war der Handel im Gange, und wie in den Vorjahren war er an diesem Tage lebhafter als heute. Die besten Tiere, besonders Hengstentiere, wurden schon getern verkauft in der Weiden, haben also den Markt nicht gesehen. Einige Tiere kosteten 1000 bis 1200 M, in einzelnen Fällen noch mehr. Heute kosteten Luzzus- und Zuchtperde 1500 bis 2000 M, junge Arb eitsperde 1000 bis 1200 M, ältere Arbeitsperde 500 bis 900 M. Kleinere Pferde (Rußen) bedangen 600 bis 1000 M, oder, falls sie älter waren, 250 bis 500 M, Enterfüllen 500 bis 750 M, Saugfüllen 250 bis 450 M. Die Hengstentiere gingen meist alle nach Ostfriesland, Friesland und Holland. — Das Hornvieh hatte infolge der günstigen Weidewerhältnisse ein gutes Aussehen, kostete aber aus demselben Grunde viel Geld. Tragende Kühe bis 600 M, frischmilchende bis 550 M, tragende Kühen bis 500 M, gültiges Vieh bis 450 M, Zugochsen bis 480 M, Rinder bis 230 M. Es kam eine Menge von Vieh zum Verkauf. — Der Besuch der Meßbänke war ein enormer, so daß die Geschäftswelt die dem Markt zugebadachten Einnahmen zu verzeichnen gehabt haben dürfte.

Beer, 4. Juni. Die Zutritt zum heutigen Viehmarkt bestand aus 550 Stück Hornvieh, 2 Kälbern, 21 Schafen und Lämmern, 135 Schweinen. Einheimische Händler und Landleute waren zahlreich, fremde Käufer nur vereinzelt anwesend. Der Handel gestaltete sich zu Anfang des Marktes schleppend, später ziemlich gut. Hochtragende Tiere wurden bei guten Preisen schnell verkauft. Schafe und Lämmer bei guten Preisen geräumt. In Schweinen Preise fielen, Handel gut. In sonstigen Vieh flauer Handel. Es wurden gezahlt für hochtragende Kühe 1. Qualität 550 bis 700 M, hochtragende Kühe 2. Qualität 380 bis 500 M, hochtragende Rinder 1. Qualität 450 bis 550 M, 2. Qualität 250 bis 400 M, gültiges Weidewiech 240 bis 480 M, Weidewullen 180 bis 480 M, frischmilchende Tiere 400 bis 520 M, Jungvieh, 1- bis 2jährig, 180 bis 240 M, Schafe 35 bis 60 M, Lämmer 13 bis 22 M, fette Lämmer bis 35 M, Schweine pro Alterswoche 3 bis 4 M, Käufer 35 bis 55 M, halb-fette Schweine bis 62 M. — Nächster Viehmarkt Mittwoch den 11. Juni.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 4. Juni.

Die Preise für Futtermittel haben sich während der letzten acht Tage besser behauptet, als man in Anbetracht der überall guten Ernteaussichten annehmen konnte. Wie geringfügig sind die zeitweiligen Preisrückgänge zu veranschlagen, berücksichtigt man, daß in Deutschland noch nie dagewesene Erträge aus den Weizen zu erwarten sind, und daß sich in Rußland noch große Getreideläger aus alter Ernte befinden, während die neue Ernte glänzende Ergebnisse verspricht. Wenn das Wetter einigermaßen günstig bleibt, wird die Gerste am Nowitschen und Schwarzen Meere schon in ja. 5 Wochen geborgen sein, wohl bemerkt: wenn das Wetter einigermaßen günstig bleibt. Ob das der Fall sein wird, weiß natürlich niemand. Zu verstehen ist es, daß auf unbestimmte Aussichten hin niemand zu schlechten Preisen verkaufen möchte. Spekulative Vorverkäufer, die sich zu weit vorgewagt haben und ihre Vorverkäufe eindecken möchten, finden stets wenig Abgeber und müssen fast immer ein Aufgeld zahlen, wenn sie ihre Lieferungsverpflichtungen durch Einkäufe sicher stellen wollen. Die Preisgestaltung in nächster Zeit ist von Dingen abhängig, die heute noch unberechenbar sind. Mahnen die ungewöhnlich guten Ernteaussichten zur Vorsicht beim Einkauf, so ist es doch andererseits auch ratsam, nichts zu verkaufen, was man nicht hat, denn wir müssen mit der Möglichkeit plötzlich eintretender Ernteschäden und mit einem größeren Konsum während des kommenden Herbstes rechnen. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß der heutige Preisstand an sich nicht hoch und deshalb für die Schweinemast wohl lohnend ist. Mais ist vernachlässigt. Der Konsum kauft fast nur für den dringenden Bedarf. Im Lieferungs-geschäft wird das Interesse der Verbraucher vom Gerstenhandel ganz in Anspruch genommen, so daß für Mais nicht viel übrig bleibt. Die Verkäufer haben ihre Forderungen ermäßigen müssen, um kleine Abschlässe zu erzielen. Auch für Hafer zeigt sich noch immer nicht viel Begehrt. Rußland verliert auf Preis zu halten, findet aber einen ungünstigen Markt, weil die Konsumprüfung klein sind. In Weizen ist das Angebot stärker als die Nachfrage. Die von Argentinien und von den nordamerikanischen Häfen auf hier schwimmenden Zufuhren finden nur schwer zu unbefriedigenden Preisen Käufer. Dagegen ist für schönen Tagantrog-Koggen noch immer etwas Interesse bei Händlern und Mühlen bemerkbar.

Heute vormittag stellten sich die Waggon-Preise wie folgt:

für gesunde Südruss. Futter-Gerste	128,— M
disponibel	127,— M
per ja. Mitte Juni-Lieferung	125,50 M
per 2. Hälfte Juni-Lieferung	125,50 M
per Juli-Lieferung	124,— M
per August-Lieferung	123,— M
per Sept.-Dez.-Lieferung, verdbd.	123,— M
— pari ab Unterweiserhafen —	

für amerikanische Gerste
disponibel 125,— M
— ab Bremen Freibezirk —

per 1000 Kilogramm unverzollt, 2 Monat Accept, Säde zum Füllen sind franko zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kilogramm: für leibweise Sackbeigabe um 1 M und für Lieferung ab Bremen Freibezirk (anstatt ab Unterweiserhafen) um ja. 1 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogr.

Antlicher Marktbericht vom Magereichhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 4. Juni. Auftrieb: 3003 Schweine und 636 Ferkel. Verkauf des Marktes: Langames Geschäft; Preise niedriger. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läufer-schweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 52 bis 65 M, 5 bis 6 Monat alt, Stück 36 bis 51 M, Föcke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 26 bis 35 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 21 bis 25 M, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 17 bis 20 M. Die Direktion des Magereichhofes.

Berlin, 4. Juni. [Antliche Preisfeststellung freier Berliner Produktendörfe. Preise in Mark für 1000 Kilo, der Berlin netto Kasse.]

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Juli	211,15	211,75	211,75	211,50
September	204,25	204,75	205,00	205,00
Roggen Juli	170,00	170,00	170,25	170,50
September	168,25	168,00	169,75	169,50
Hafer Juli	165,00	165,00	165,00	165,00
September	—	165,75	165,75	—
Mais Juli	—	—	—	—
Rübsil Juli	—	—	—	—
Oktober	66,00	—	—	66,00

Sparkasse der Stadt Jever.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1913	230 040 M 60 s
Zm Monat Mai sind: neue Einlagen gemacht	18 533 „ 99 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	17 116 „ 50 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Juni 1913	231 458 „ 09 „
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassebestand)	234 483 „ 68 „

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

8. Juni: Windig, wolkig mit Sonnenschein, kühl.
9. Juni: Weiter bei Wolkenzug, kühl, windig.
10. Juni: Wolkig, lebhaft Winde, kühl, Regenfälle.
11. Juni: Starker Wind, abwechselnd, kühl, Regen.

Anzeigen aller Art

empfehlen wir im

Jever'schen Wochenblatt

erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expedition des Jever'schen Wochenblattes

in Jever.



Ämtliche Anzeigen.

Stadt/magistrat.

Zever, 1913 Mai 31.
Sundemarken Nr. 191 und Nr. 245 sind angeblich verloren und werden für kraftlos erklärt.
Urban.

Der Amtsanwalt.

Zever, 1913 Mai 30.
Ich erlaube um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Ehefrau Bieler, Sophie geb. Härms aus Carolinensiel, geb. 11. Februar 1892, zuletzt als Dienstmädchen in Wilhelmshaven. — Nr. 245/13.
J. V.: Carels.

Widerruf.

Die auf den 6. d. M. bekanntgegebene Zwangsversteigerung bei A. Ziegenbein in Himmelreich findet nicht statt.

Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Amtsverbandssache.

Grasverkauf

auf Amtscharrestrecke Zever-Mffenhausen Sonnabend 7. Juni nachm. 6 1/2 Uhr in Thomzens Wirtshaus in Wiefels.
Quanens. S. Habben.

Das Bankettgras an der Amtsverbandsschafstrecke Mffenhausen-Carolinensiel wird Sonnabend nachm. 2 1/2 Uhr in Albers Wirtshaus zu Garms öffentlich verkauft werden.
Friedr. Aug.-Grodten.
3. Juni 1913.
Gerdes.

Gemeindefachen

Gemeinde Hohenkirchen.

Ein Beschluß des Gemeinderats vom 29. Mai 1913 betr. Neulegung des Steinpfades von Hohenkirchen zum neuen Gemeindechauffee Gottels-Grimmings liegt bis zum 15. Juni 1913 im Geschäftszimmer des unterzeichneten Gemeindevorstehers zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einwendungen dagegen sind bis zu diesem Termin schriftlich beim Unterzeichneten einzubringen.
C. Poppen, G.-V.
Landeswarfen, 4. Juni 1913.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Entwürfe zum Rayonplan und Rayontafel des I. Festungsrayons und das Wasserwert Feldhausen für die Gemeinde

Schortens

gemäß § 11 des Gesetzes betreffend die Beschränkungen in der Umgebung von Festungen vom 21. 12. 1871 zur Einsicht der Interessenten bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher öffentlich ausliegen.

Die öffentliche Auslage währt sechs Wochen und zwar vom 1. Mai bis 11. Juni dieses Jahres einschließlich.

Die äußere Rayongrenze ist in dem Entwurf zum Rayonplan durch eine rote Linie getrennt.

Die Gehöfte der Besitzer:

- Ahrends, Karl Friedrich 817
Eduard, Parzellen 762 und 151
- Sidden, Johann Balster 817
Ehefrau, Antje Margaretha geb. Janßen, Parzelle 125
- Schürmann, Christian Behrens, Parzelle 279
103
- Peters, Siebel Edén, Parzelle 818
130

sind innerhalb der roten Engrenzung auf dem Plane aus dem I. Rayon ausgeschnitten und unterliegen nur den Beschränkungen des III. Rayons.

Etwasige Einwendungen gegen den Rayonplan und Rayontafel sind innerhalb der oben bezeichneten Frist beim hiesigen Gemeindevorstand geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit der Feststellung des Rayontafels vorgegangen und können Einsprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

Schortens, den 26. April 1913.
Der Gemeindevorstand.
G. Gerdes.

Armenfache.

Bekanntmachung.

Ein Knabe, 12 Jahre alt, soll gegen Vergütung im hiesigen Gemeindebezirk in Pflege gegeben werden. Annehmer wollen sich bis 18. d. M. hier melden.
Schortens, 3. Juni 1913.
Die Armentommission.
G. Gerdes.

Vermitzte Anzeigen.

Verkauf von Schweinen in Heidmühle.

Für betr. Rechnung werde ich Sonnabend den 7. Juni d. J. nachm. 2 Uhr beg.
bei Gerhard Warnjens Gasthause in Heidmühle

1 frischmilch Kuh,
1 hochtragendes Beest;
30 Stück große und kleine



Schweine,

sowie

6 trüchtige Schweine,

darunter 2 zum zweitenmal fertelnd,

1 Sau mit Ferkeln

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfertigkeit verkauft.
Käufer werden freundl. eingeladen.

Heidmühle. Fritz Janßen.

Clevers. Herr Landwirt Anton Vorhers in Clevers läßt

Freitag den 13. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr auf seinen Ländereien am Schenumer Wege

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfertigkeit durch mich verkaufen:

3 Matten Neulandsmehde — Klee und Gras —

2 Matten Allandsmehde, sehr gut besetzt,

in passenden Abteilungen, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.

Zever, 1913 Juni 4.

Erich Albers,

Rezeptor.

Eine zwölfjährige Stute, billiges Arbeitspferd, zu verkaufen. Schönborn. S. Harten.
Scheide noch von 20 Matten das Afergras gegen Arbeit zu vergeben. D. D.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meine hiesige

Besitzung,

bestehend aus einem ganz nach der Neuzeit erbauten, geräumigen Wohnhause mit einer kompletten Scheune, einem großen Tisch- und Gemülegarten und einem Stück besten Grünlandes, am Hause belegen, Gesamtgröße 70 Mr, Antritt auf nächsten Mai, unter der Hand zu verkaufen. Fritz Hinrichs.
Zever, Schützenhofstraße.

Herr Rentner J. F. Janßen hier, läßt

Montag, 16. Juni d. J., nachm. 3 Uhr ansgd.

öffentlich auf halbjährige Zahlungsfertigkeit versteigern:

14 Matt Neulandsmehde (Klee mit Raygras) zu Wulfswarfe, 3 1/2 Matt Neulandsmehde (Klee mit Raygras) nebst 1 Pladen Roggen zu Stummeldorf, sämtlich bei Abteilungen.
Käufer werden eingeladen und gebeten, sich bei Wulfswarfe zu versammeln.
Sillenheide, 4. Juni 1913.
Georg Albers, Heine. Hagen. amtl. Aukt.
Fertnpr. 406. — Amt Zever. — Fertnpr. 407.

1 Adler-Motorwagen, 4 Zylinder, sofort zu verkaufen.
Zever. Kleinstenber.

Nehme noch Vieh in beste Weide an. Joh. Stadlander. Neuenderaltengroden b. Schaar.
Empfehle meinen Stier Ursus zum Dedden. Deddel 5 Marl. Zever. Metzgerdes.

Stier Scharnhorst
beht für 10 Marl.
Kemmers & Bruhnten.
Förrien.

Im Auftrage habe ich 10000 Mart auf erste Landhypothek zu belegen.
Sande. Joh. Gädeken, Auktionator.

Gesucht auf sofort ein Jahrnecht oder Arbeiter.
Zever. A. Eholé.

Gesucht auf sogleich ein Schuhmachergeselle bei dauernder Arbeit.
H. C. Dittmanns.
Wüppelher-Altendeich, Post Hooffel.

Schulpflichtiger Junge als Laufbursche gesucht.
Bahnhöfstr. E. Kleiböhmer.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkennntnissen, der Lust zum Schneiderhandwerk hat, als Lehrling gesucht. E. Kleiböhmer, Damen- u. Herren-Schneider. Bahnhöfstr.

Zimmer- und Maurergesellen auf sofort gesucht.
Warden. Ant. Cordes.

Gesucht zum 1. August eine tüchtige, gut empfohlene Stütze. Anerbietungen erbeten an Frau Professor Haad, Zever.

Ein Schaf abhanden gekommen, lints offriehische Ohrmarke. Ellhabethufer. Behrens.

Warnung!
Warne hiemit jeden, meinem Sohne, Bernhard Janßen, etwas zu borgen, denn ich hatte nicht für die Schulden.
Dejterdeich. Eibo Janßen.

Ein Familien-Landhaus auf beliebigen Antritt zu verkaufen.
Zever, Moosshütte. Lampart.
Zirk 2000 recht gute alte Dachziegel zu verkaufen.
Zever. S. B. Albers, Schmiedemeister.

Schöner, guter Hof,

70 Tonnen, durchweg Weizenboden, schöne Bienen und Wäden, gute Gebäude, an der Straße belegen, 2 Pferde, 25 Stück Hornvieh, totes Inventar komplett, Forderung 70000 M., Anz. 20000 M.
Auskunft erteilt Hinrichs, Hof Bickenhain, Kalkenkirchen, Holstein.

Habe eine junge, schwere, frischmilchige Herdbuchstuh zu verkaufen.
Antonshausen. Wilhelm Müller.

Habe ein sehr schönes Läufer-schwein, auch sehr geeignet zur Zucht, zu verkaufen.
Waddewarden. B. Brunten.

3 Cement-Hohlziegel-Tische

mit zusammen 2400 Unterlagen habe einzeln oder im ganzen billig zu verkaufen.
Zetel. Aug. Dejtergerdes.

Gute hiesige Speisekartoffeln zu verkaufen, Zentner 2,50 M. Moorwarfen. J. Eilers.

Rohr- und Steckrübenpflanzen zu verkaufen.
Nahrdum. Fr. Söter.

Ein gut erhaltener großer Teppich zu verkaufen.
Bahnhöfstr. Siegm. Levy.

1 Adler-Motorwagen, 4 Zylinder, sofort zu verkaufen.
Zever. Kleinstenber.

Nehme noch Vieh in beste Weide an. Joh. Stadlander. Neuenderaltengroden b. Schaar.
Empfehle meinen Stier Ursus zum Dedden. Deddel 5 Marl. Zever. Metzgerdes.

Stier Scharnhorst
beht für 10 Marl.
Kemmers & Bruhnten.
Förrien.

Im Auftrage habe ich 10000 Mart auf erste Landhypothek zu belegen.
Sande. Joh. Gädeken, Auktionator.

Gesucht auf sofort ein Jahrnecht oder Arbeiter.
Zever. A. Eholé.

Gesucht auf sogleich ein Schuhmachergeselle bei dauernder Arbeit.
H. C. Dittmanns.
Wüppelher-Altendeich, Post Hooffel.

Schulpflichtiger Junge als Laufbursche gesucht.
Bahnhöfstr. E. Kleiböhmer.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkennntnissen, der Lust zum Schneiderhandwerk hat, als Lehrling gesucht. E. Kleiböhmer, Damen- u. Herren-Schneider. Bahnhöfstr.

Zimmer- und Maurergesellen auf sofort gesucht.
Warden. Ant. Cordes.

Gesucht zum 1. August eine tüchtige, gut empfohlene Stütze. Anerbietungen erbeten an Frau Professor Haad, Zever.

Ein Schaf abhanden gekommen, lints offriehische Ohrmarke. Ellhabethufer. Behrens.

Warnung!
Warne hiemit jeden, meinem Sohne, Bernhard Janßen, etwas zu borgen, denn ich hatte nicht für die Schulden.
Dejterdeich. Eibo Janßen.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Scht bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Gesucht auf sofort ein Anecht von 16 bis 18 Jahren.
Joh. Abrahams.
Altengroden bei Wilhelmshaven.

Suche auf sofort ein Dienstmädchen oder Fräulein, welches sämtliche Arbeiten mit verrichten will. Näheres bei Schulze, Stadtwage, Zever.

Suche auf sofort einen Schmiedesgefallen bei hohem Lohn.
Zever. A. Wegener, Schmiedemeister.

Suche mehrere Maurer auf gleich.
J. Wolken.
Clevers bei Zever.

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstbotenvereinigung
Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21.

Automobilführerschule.
Fortwährend Herrenfahrer und Chauffeurkurse.
Nüßtringen, von Halle.
Friederikenstr. 41. Fertnpr. 242.

Halte meinen neuen Viehwagen zum leihweisen Gebrauch empfohlen. Bin auch nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen.
Zever. C. Treufe.

Futterkalk.
J. H. Cassens.

Kriegsgrenel!
Selbsterlebtes im türkisch-bulgar. Kriege 1912/13.

Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen bearbeitet von Carl Pauli.
224 Seiten Text mit einer Kunstbeilage. Auf dem Schlachtfeld und 100 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und nach Skizzen der zum Kriegsschauplatz entlandenen Spezialzeichner.
Preis nur 1 Mk.
Buchhdlg. C. L. Metzler & Söhne.

Der Unteroffizier Gabriel in W. schreibt: Die Anwendung ihrer Obermehrs Medizinal-Graba-Seife bei meinem

strophulösen Ausschlag hatte solchen Erfolg, daß ich jetzt aus dem Stationslazarett entlassen werden kann. Graba-Seife a Stück 50 Pf., 30% verärrtes Präparat M. 1.— Zur Nachbehandl. Graba-Creme a Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50 Zu haben in den Apoth. und Drogerie C. Breithaupt.